

Den Tagen mehr Leben geben – selbstbestimmt

Die **Spitex Region Entlebuch** erweitert das Angebot mit Palliativ Plus

Seit Juli dieses Jahres bietet die Spitex Region Entlebuch auch eine palliative Betreuung unter dem Namen Palliativ Plus an. Diese besteht aus einem spezialisierten, interprofessionell arbeitenden Team, das palliativmedizinische und -pflegerische Expertise leistet. Das Team bietet zusätzliche pflegerische, medizinische, betreuende und beratende Unterstützung für schwer- und mittelkranke Menschen und ihre Angehörigen zu Hause an.

Roger Jud

Morgen Samstag findet der nationale Spitex-Tag statt. Aus diesem Anlass hat sich der EA über das neue Angebot Palliativ Plus bei der Spitex Region Entlebuch erkundigt.

Die Aufgaben der palliativen Versorgung sind vielfältig. Sie reichen von Linderung der Schmerzen und anderen belastenden Symptomen über Unterstützung der Klientinnen und Klienten, ihr Leben so aktiv wie möglich bis zum Tod zu gestalten, bis hin zur Betreuung der Angehörigen während der Erkrankung von Klientinnen und Klienten.

«Gleichwohl steht bei diesem ganzheitlichen Angebot stets der Mensch im Zentrum», sagt Astrid Andenmatten, Teamleiterin und ausgewiesene Fachperson für die spezialisierte palliative Versorgung bei der Spitex Region Entlebuch im Gespräch mit dem EA. «Er gibt



Von links: Teamleiterin Palliativ Plus Astrid Andenmatten macht Erika Theiler und Renate Gisler mit Materialien vertraut. [Bild zVg]

nicht nur den Takt vor, sondern das Was und das Wie und auch das Wo. Die meisten Menschen möchten nämlich ihr Leben auch mit einer Erkrankung möglichst lange selbstbestimmt zu Hause verbringen. Letzten Endes haben ihre Bedürfnisse absolute Priorität.»

Astrid Andenmatten spricht die Bedürfnisse von Menschen an, die an einer unheilbaren, lebensbedrohlichen und/oder chronisch fortschreitenden Erkrankung leiden. «Ihre Krankheitssituation ist instabil und die Behandlung komplex. Dabei spielt die Diagnose der Erkrankung keine Rolle.»

Angebotslücke geschlossen

Heute betreut die Spitex Region Entlebuch von drei Stützpunkten (Entlebuch, Schüpheim, Wollhusen) aus acht Gemeinden mit rund 19000 Einwohnerinnen und Einwohnern. Gegen 120 Personen arbeiten in den Bereichen Kerndienste und Manteldienste. Bei den bisherigen Dienstleistungen fehlte allerdings die spezialisierte, anspruchsvolle Versorgung von Klientinnen und Klienten im Palliativbereich – bis jetzt. «Gerade in diesem Bereich sind mehr Fälle zu erwarten», sagt Catherine Valkanover, Geschäftsleiterin der Spitex

Region Entlebuch, und fügt an: «Darüber weist die demografische Entwicklung hin. Die Menschen leben länger, somit erhöht sich auch die Wahrscheinlichkeit für Erkrankungen.»

Nachdem im Herbst 2020 von Bund und Kantonen entschieden worden war, die palliative Betreuung auszubauen, wurde ein entsprechendes Projekt lanciert (siehe Kasten). In der Folge entstand durch Palliativ Luzern das Konzept für einen spezialisierten mobilen Dienst unter dem Namen Palliativ Plus. Für diesen Dienst wurden im Kanton Luzern auf den 1. Januar 2023 in drei Regionen die drei Hauptstützpunkte Luzern, Seetal und Wiggertal eingerichtet. «Für uns war es nie eine Frage, ob wir Palliativ Plus anbieten wollen. Heute bieten wir diesen ganzheitlichen Dienst an und sind dem Stützpunkt Wiggertal angegliedert. Damit haben wir eine Lücke in unserem Dienstleistungsangebot geschlossen», erklärt Valkanover.

24-Stunden-Dienst an 7 Tagen

Für Palliativ Plus baut die Spitex Region Entlebuch ein Team auf. «Es braucht eine spezialisierte Zusatzausbildung, um die anspruchsvollen Aufgaben in der spezialisierten Palliativ-Betreuung zu übernehmen», erklärt Astrid Andenmatten. Stand heute verfügen in der Spitex Region Entlebuch zwei Fachpflegekräfte über die Zusatzausbildung, eine zusätzliche Fachperson ist in Ausbildung und betreut werden derzeit fünf Personen. «Wir sind aktuell ein Team von sieben Mitarbeitenden, welche den 24-Stunden-Dienst an 7 Tagen die Woche gewähr-

Bedeutung von Palliative Care

Die Bezeichnung Palliative Care leitet sich einerseits aus dem Lateinischen «palliare» ab und bedeutet «ummanteln» oder «bedecken». Zum anderen steht der englische Begriff «care» für «Sorgfalt», «Achtsamkeit», «Fürsorge». Laut der Weltgesundheitsorganisation WHO ist Palliative Care «ein Ansatz zur Verbesserung der Lebensqualität von Patientinnen und Patienten sowie ihren Familien, die mit Problemen konfrontiert sind, welche mit einer lebensbedrohlichen Erkrankung einhergehen». Dies geschieht laut WHO durch Vorbeugen und Lindern von Leiden aufgrund frühzeitiger Erkennung, sorgfältiger Einschätzung und Behandlung von Schmerzen sowie anderen Problemen körperlicher, psychosozialer und spiritueller Art. Das Konzept Palliative Care beruht auf einem jahrhundertalten Prinzip: «Heilen manchmal, lindern oft, trösten immer», wie es bei Karl W. Bitschnau, Leiter Hospiz Voralpberg, heisst. Den Ursprung hat Palliative Care in der Hospizbewegung, die in den 1960er-Jahren im Vereinigten Königreich von Cicely Saunders (1918-2005) begründet wurde. [pd/jur]

leisten. Das ist Bedingung für Palliativ Plus.»

Zusätzliches Personal muss die Spitex Region Entlebuch nicht rekrutieren. Dazu sagt Geschäftsleiterin Catherine Valkanover: «Wir haben genügend Mitarbeitende und sind glücklicherweise im Moment nicht vom Fachkräftemangel betroffen.»

Anmeldung für Palliativ Plus

Und wie kommt Palliativ Plus zum Einsatz? «Betroffene oder Angehörige wenden sich wie bisher an die Hausarztpraxis oder an die Spitex», führt Astrid Andenmatten aus. Aufgrund von klaren Prozessen und Indikatoren, die Fachpersonen definiert hätten, würden weitere Schritte eingeleitet. Deswegen sieht sich die Spitex nicht als Konkurrentin zu den Spitalern oder Heimen. Im Gegenteil: «Mit Palliativ Plus können wir das Spital entlasten, da Notfallweisungen reduziert werden und Betroffene zu Hause betreut werden können.»

Was das Angebot Palliativ Plus hingegen nicht beabsichtigt, ist, den Tod weder zu beschleunigen noch zu verzögern. «Wir bieten keinerlei Unterstützung von Sterbehilfe an. Unser Auftrag ist es, die Lebensqualität der Klientinnen und Klienten zu fördern», bekräftigt Catherine Valkanover. Astrid Andenmatten ergänzt: «Und dies nach dem Prinzip der Vorreiterin der palliativen Versorgung Cicely Saunders: Es geht nicht darum, dem Leben mehr Tage zu geben, sondern den Tagen mehr Leben.»

Kontext

Palliative Care in der Schweiz

Schweiz/Luzern In der Schweiz haben Bund und Kantone beschlossen, Palliative Care im Rahmen einer nationalen Strategie zu fördern. Wie es weiter auf der Website von palliative.ch heisst, wurden von 2010 bis 2015 in Zusammenarbeit mit vielen Akteuren zahlreiche Massnahmen umgesetzt. Es wurden wichtige Grundlagendokumente erarbeitet, womit eine gute Basis für die Förderung und Verankerung von Palliative Care in der Schweiz gelegt ist.

Am 18. September 2020 hat der Bundesrat den Bericht zum Postulat «Bessere Betreuung und Behandlung von Menschen am Lebensende» verabschiedet. Der Bericht enthält elf Massnahmen, die im Rahmen der

Plattform Palliative Care umgesetzt werden. Es ist zwingend notwendig, dass Sterben und Tod als Bestandteile des Lebens und der Gesundheitsversorgung anerkannt sind. Dazu sollen Rahmenbedingungen geschaffen werden, damit sich alle Menschen frühzeitig mit ihrem Lebensende auseinandersetzen können. Patientinnen und Patienten, die sich in der letzten Lebensphase befinden, sollen eine Behandlung und Begleitung erhalten, die medizinisch sinnvoll ist und sich an den individuellen Wünschen und Bedürfnissen der betroffenen Person ausrichtet mit dem Ziel, die Lebensqualität bis zuletzt zu erhalten oder zu verbessern. Der Zugang zu Palliative

Care soll allen Menschen in der Schweiz ermöglicht werden.

Palliativ Luzern

Durch die Teilrevision des Kantonalen Gesundheitsgesetzes wurde der Auftrag definiert, einen spezialisierten mobilen Palliative Care-Dienst für den Kanton Luzern zu entwickeln und zu implementieren. Die Koordination und Administration wird vom Verein Palliativ Luzern als Dachorganisation übernommen. Der Dienst nennt sich heute Palliativ Plus. In diesem Jahr starteten die drei Regionen mit den regionalen Stützpunkten Luzern, Seetal und Wiggertal. Die Spitex Region Entlebuch gehört zum Stützpunkt Wiggertal. [pd/jur]